

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Dr. Uhlmann
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsort: Riesa
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 225.

Montag, 28 September 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäufer 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, auf folgende Vorschriften der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 4. April 1878, die Beförderung von Tieren bei Transporten außerhalb der Eisenbahnen betr., hinzuweisen:

§ 11. Beim Transport von Säuglingen und kranken Tieren sind alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, als welche sich insbesondere Augenbinden, Nasenklappen und Nasenklappen empfehlen, anzuwenden.

Die Tiere dürfen nur gehörig gefesselt und müssen wenigstens von zwei Treibern, deren einer das Tier am Kopfe zu fassen und hinter dem letzteren herzugehen hat, getrieben werden.

§ 18. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen, für welche zunächst die Transportführer, eventuell aber auch deren Auftraggeber und Dienstherren verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft geahndet.

Großenhain, am 25. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

2646 E.

E.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 18, den Kaufmann Adolph Emil Schlegel in Straßla und dessen Ehefrau Ida Gertrude geb. Dehne betreffend, eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 23. September 1903 ist die Verwaltung und Räumung des Gemarkungs am gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau ausgegliedert. Riesa, am 26. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 337 des hiesigen Handelsregisters, die Firma C. Delling in Straßla betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die dem Ingenieur Carl Bernhard Otto Gehl und dem Kaufmann Adolph Emil Schlegel erteilte Gesamtpatrola erloschen ist. Riesa, am 26. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Das Schulgeld und Fortbildungsschulgeld auf das 3. Vierteljahr 1903 ist längstens bis zum

15. Oktober 1903

an die Stadtkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. September 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Gmbl.

Vertikales und Sächsisches

Riesa, 28. September 1903.

Die Obst- und Gartenbauausstellung war am gestrigen Sonntag nachmittags recht zahlreich besucht — gegen 5 Uhr bezichtigte sogar ziemlich heftige Abregung — und hatte sich allgemein Anerkennung zu erfreuen. Heute abend wird die Ausstellung geschlossen und morgen vormittags wird der Verkauf der Ausstellungsobjekte, soweit diese veräußert sind, seitens der Aussteller stattfinden.

Die Handelskammer zu Chemnitz hat in ihrer letzten Plenarsitzung die Bedeutung der Kanalfrage für Sachsen eingehend beraten. Sie betonte hierbei nach dem „Dr. Anz.“, daß, wenn in Sachsen eine Erweiterung des Wasserstraßennetzes in Aussicht genommen werde, es Pflicht der Kammer sei, sich energisch zu rühren und dafür einzutreten, daß das Erzgebirge und somit auch Chemnitz Anschluß an das Kanalnetz erhalte, sei es etwa durch einen Kanal, der im Anschluß an die projektierte Wasserstraße Leipzig—Riesa, südlich von Wurzen, parallel mit der Mulde bis nach Wechselburg und weiter bis nach Chemnitz geführt würde, oder durch eine Wasserstraße, die von Riesa über Döbeln gelegt und aus der Zahna, der Mulde und Hohenstein gespeist würde. Ein Anschluß des hochentwickeltesten Chemnitzer Industriebezirks müsse schon deshalb verlangt werden, weil ein Bau lediglich des Kanals Leipzig—Riesa oder Leipzig—Luppe—Halle a. S. für Chemnitz und das Erzgebirge, namentlich für die Fabrikation von Gütern größeren Gewichts, die sogenannte „schwere Industrie“, ohne Frage erheblichen Schaden als Nutzen bringen, und weil insbesondere im Falle der Ausführung des preussischen Kanalprojekts sich der Anschluß des Erzgebirges an das Kanalnetz zu einer wesentlichen Bedingung für die Weiterexistenz eines großen Teiles der Industrie des für seine Rohstoffbezüge ganz auf teure Bahnstrassen angewiesenen Kammerbezirks gestalten würde. Die Chemnitzer Kammer hielt es dementsprechend für angebracht, die Staatsregierung auf ihre Wünsche aufmerksam zu machen und sie zu ersuchen: Erhebungen über die Möglichkeit und beste Art der Durchführung einer Wasserstraße anstellen zu lassen, die Chemnitz mit der Elbe beziehungsweise mit dem projektierten Kanal Leipzig—Riesa verbinde. Zu gleicher Zeit beschloß die Kammer, sich der Regierung gegenüber zu erbieten, einen Teil der für diese Ermittlungen nötigen Kosten zu tragen.

Die Winterausgabe des Preussischen Kurzbuchs für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien, sowie andere hauptsächlichere Anschlußbahnen ist jetzt erschienen und kann in allen Buchhandlungen, Fahrkarten-Ausgaben usw. bezogen werden. Obwohl der Inhalt überaus eine Erweiterung durch Aufnahme zahlreicher Daten erfahren hat, ist der Preis der Bände — 50 Pfennige — geblieben. Das Kurzbuch erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit im Publikum, und zwar mit Recht, denn sein Inhalt ist ein außerordentlich reichhaltiger und für den Reisenden ein äußerst wertvoller schon durch die trefflichen Erläuterungen und Hinweise über die Fahrarten, Monatskarten, Zeitkarten, Sonntagsfahrkarten, Gesellschaftsfahrkarten, Randfahrkarten, Fahr- und Zugsfahrkarten, Benutzung anderer Strecken (Umwegfahrten); ganz besonders wichtig aber ist die Neuauflage durch die Ausgabe der neuen,

gleichfalls vom 1. Oktober ab gültigen Fahrpreise im Binnen- und direkten Verkehr.

Über den Saatensand im Königreiche Sachsen Mitte September gibt die Kammer des Landeslandwirtschafters folgende allgemeine Übersicht: Die Witterung war in der Verfallszeit — 15. August bis 15. September — meist unbeständig und mit Ausnahme einiger Tage im letzten Drittel des Monats August meist kühl. Vom 1. bis 7. September war es bei sehr hoher Temperatur anhaltend heiß und trocken. Hieraus folgte bis zum 13. September trübes, unbeständiges und kühles Wetter. Am 14. September traten ausgiebige, sehr erwünschte Niederschläge ein. Am 11. September herrschte orkanartiger Sturm. Am 10. September hat es im 26. Bezirke geschneit. Der Naps ist teilweise nicht gut aufgegangen und hat sich infolge der Trockenheit nicht allenthalben gut entwickelt; außerdem haben Erdfröste die Bestände sehr gelichtet, teilweise ganz zerstört, so daß sich Neubestellung erforderlich machte. Die guten Ernteausichten bezüglich der Kartoffeln dürften sich infolge der vorwiegend trockenen Witterung nicht in dem Maße erfüllen, als man erhofft hatte. Namentlich werden auf leichten Böden die Erträge weniger reichlich ausfallen, als erwartet wurde. Die sahen Kartoffelorten weisen vielfach kranke Knollen (bis 30 Prozent) auf. Auch die Kunkel- und Zuckerrüben haben infolge der Trockenheit gelitten. Es werden keine hohen Erträge erwartet. Bei den Kunkelrüben sind zahlreiche Schosser zu beobachten. Der Zuckergehalt der Zuckerrüben wird als ein guter bezehnet. In dem Rohl- und Kraut kommen hier und da diese Raupe vor. Beim Stoppelfeld wird nur ganz vereinzelte über guten Stand berichtet. In wenigen Fällen hat er einen schwachen Schmitt ergeben. Weist wird sich kaum das Abweiden durch Vieh als lohnend erweisen. Zweijährigen Klee gibt es nicht mehr, auch die Wiesen haben keinen 3. Schnitt gegeben, nachdem der 2. Schnitt meist nur mittelmäßige bis geringe Erträge gebracht hat bezw. bringen wird. Das Grünfutter ist deshalb sehr knapp geworden; mancherorts stehen nur noch Rübendücker zur Verfügung. Der eingetretene Regen läßt in dieser Beziehung eine Besserung erwarten. Die Weizenstände sind bis auf geringe Reste in den tiefer gelegenen Bezirken beendet. Im Gebirge ist man teilweise noch damit beschäftigt. Die Früchte sind meist gut eingebracht worden. Es werden auch befriedigende Körnererträge erwartet. An dem noch nicht eingeharnten Getreide hat der Sturm am 11. September viel Schaden verursacht, wie er auch Stummel vielfach weit weggeführt hat. Im übrigen hat das Stummel bis jetzt in gutem Zustande geerntet werden können. Mit den Herbstbestellungsarbeiten hat man nach Eintritt der Niederschläge voll begonnen. Vorher war die Bearbeitung der Felder erschwert. Aus einem großen Teile der Verfallszeit wird über ein sehr reichliches Ueberhandnehmen der Feldmäuse gefolgt. Namentlich in den Kreislandwirtschaftlichen Bezirken und Dresden, teilweise auch in den Kreislandwirtschaftlichen Bezirken und Chemnitz, weniger im oberen Erzgebirge und im Vogtlande, haben die Mäuse besonders im Stoppelfeld außerordentlichen Schaden verursacht. Teilweise wird die Herbstsaat verschoben werden müssen, weil man die Vernichtung der jungen Saaten durch die Feldmäuse besorgt. Über andere Schädlinge wird, abgesehen von den bereits erwähnten Erdfrösten und Raupen, sowie dem vereinzelt auftretenden von Gambrun, nicht berichtet.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß von dem postamtlichen Fernsprechnetzverzeichnis eine Neuauflage veranstaltet wird, und daß Änderungen in den Ein-

tragungen, welche in der Neuaufgabe Berücksichtigung finden sollen, spätestens bis zum 5. Oktober schriftlich zur Kenntnis der Oberpostdirektion in Dresden gebracht sein müssen.

In der Amtshauptmannschaft Großenhain betrug bei der letzten Zählung die ortsanwesende Bevölkerung 83 739. Sie ist seit zwanzig Jahren im Durchschnitt jedes Jahr um 1000 gewachsen, denn 1880 war die Zahl 64 635, 1885 67 337, 1890 72 043 und 1895 77 461. Die Amtshauptmannschaft Großenhain umfaßt 795 qkm Fläche; sie ist räumlich die viertgrößte Amtshauptmannschaft. Es gehen ihr nur die Amtshauptmannschaften Pirna, Ortmann und Wachsen voran.

Die „N. N. Z.“ veröffentlicht folgende Warnung: Troy der wehrlos in der deutschen Tagespresse erfolgten Warnungen vor dem „Newport Institute of Science“ in Rochester, Staat New York, finden sich immer noch leichtgläubige Leute, die sich durch die schwafeligen, reklamehaften Anpreisungen des Instituts das Geld aus den Taschen locken lassen. Es sei deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich bei dem „Newport Institute of Science“ in Rochester um ein Schwindelunternehmen gefährlicher Art handelt, vor dessen Anwerbungen das deutsche Publikum nicht dringend genug gewarnt werden kann.

Nach einer Nachricht der Zeitschrift „Globe“ soll die sächsische Regierung einen Wahlsystementwurf angeordnet haben, dem ein Kurienystem zu Grunde liegen soll, und zwar sollen fünf Standeskurien und eine Kurie des allgemeinen Wahlrechtes gebildet werden. Die Kurie des allgemeinen Wahlrechtes hat 18 Abgeordnete zu ernennen, die übrigen fünf Kurien sollen durch Wahlen etwa aus folgenden Berufsständen hervorgehen: 1. Handel, 2. Handwerk, 3. Landwirtschaft, 4. Beamte und Angestellte, 5. Reserveoffiziere, Professoren und sonstige Notabilitäten. Wie das „Op. Tbl.“ von maßgebender Stelle erzählt, entspricht diese Mittelung der oben genannten Zeitschrift den Tatsachen nicht.

Nichtsen. Zu Ehren des noch Kopfs verletzenden Herrn Lehrer Golle in Wälzitz fand am Sonntag eine Versammlung des Evang. Arbeitervereins Nichtsen statt. Nach dem Herr Pastor Lehmann die Verdienste, welche sich Herr Golle um den Verein erworben hat, hervorgehoben und dem Schelnden Glück und Segen für seinen ferneren Lebensweg gewünscht, nahm er das Wort zu einem Vortrag, in welchem er die Geschiedenen mit einer Dichterin aus dem Volke: Johanna Ambrosius bekannt machte, an der Hand ihrer Gedichte gehend, wie auch im nächsten Volke noch reiches Gesäusel zu finden ist. Die Versammlung nahm die Ausführungen des geschätzten Redners mit großem Beifall auf.

Großenhain, 25. September. Am 23. dieses Monats fand im Verhandlungslokal der Königl. Amtshauptmannschaft von nachmittags 4 Uhr ab eine Direktionsitzung des Großenhainer Kreisvereins für innere Mission statt, geleitet von dem Vorsitzenden, Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung des neu eingetretenen Mitgliedes, Herrn Pastor Friedrich Riesa, wurden die Gegenstände der Tagesordnung in folgendem erledigt. In I. Mittellungen betr., wurde Kenntnis genommen: a, von dem vom Kreisverein auf das Jahr 1902 erhaltenen Jahresberichte, wobei zur künftigen Beachtung zur Sprache gebracht wurde, daß in Gröblich ein Jünglingsverein begründet worden ist; b, i und k, von den Jahresberichten des Landesvereins für innere Mission, des Vereins für die evang.-luth. Diakonissen,

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. September 1903.

Freiburg a. d. Unstrut, 27. September. Unter zahlreicher Beteiligung deutscher Turner wurde gestern das von der deutschen Turnerschaft gegründete Jahn-Museum in Freiburg a. d. Unstrut eingeweiht.

Stuttgart. Zur Angelegenheit der im „Vorwärts“ veröffentlichten Kaiserlich-Bildes geht dem „Schwab. Merkur“ folgende Erklärung des Verlegers der „Architektonischen Rundschau“...

Deutsch. Laut einer Mitteilung der Bauverwaltung werden von den bei dem letzten Brande im Reichshofe Besonderen bis heute früh 8 Uhr 3 Besätze geboren.

Wien. Der Arzt Dr. Arnold Beck und sein Bruder, ein junger Arzt, sind vom Burkerfel auf dem Schneeberg 200 Meter tief abgestürzt.

Baden bei Wien. In einer Versammlung des Vereins der Ostmarkdeutschen, welche gestern abend stattfand und der mehrere deutsche Reichsratsmitglieder beiwohnten, wurde beschlossen, daß die Ostmarkdeutschen mit aller Entschiedenheit für die antiungarische Bewegung stimmen sollen.

Belgrad. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Ein ausländisches Blatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die im Niscker Prozeß verwickelten Offiziere vor dem Kriegsgericht behauptet hätten, daß die verschworenen Offiziere in der Nacht des 10. Juni sich leichenschändlicher Handlungen schuldig gemacht und insbesondere die Hände des toten Königspaars verbleibend haben sollten...

Verlegung, geschweige denn eine Verstümmelung der Hände auf. Die Ringe und Schmuckstücke des Königspaars wurden am 11. Juni in dem Nachschloß öffentlich versteigert werden.

Budapest. Wie in bestimmten Kreisen verlautet, hat sich Graf Khuen-Hebervary hauptsächlich deshalb nach Wien begeben, um vom Kaiser die Ermächtigung zur eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erlangen...

Sofia. Gestern hat der diplomatische Agent der türkischen Regierung dem Ministerium des Auswärtigen folgende Mitteilung unterbreitet: Weder die Türkei noch Bulgarien dürfen auf Unterstützung von Seiten der Regierung Sr. Majestät rechnen für den Fall, daß sie sich offen oder heimlich der Durchführung des Reformprogramms widersetzen sollten.

Paris. Das Ministerium des Auswärtigen erklärt das Gerücht für falsch, daß zwischen den Mächten hinsichtlich der Ratifikation des Abkommens getroffen sei.

Paris. Das Rekrutenkontingent für 1904 beläuft sich auf 196 000 Mann gegen 232 000 Mann im Jahre 1903.

Paris. Der bekannte Luftschiffer Graf de la Vauz, der am Sonnabend abend 6 Uhr vom Parc von St. Cloud mit seinem Ballon „Hinn“ aufgestiegen war, ist gestern abend 5 Uhr in Hull nach glatter Fahrt gelandet.

Nizza. In Gegenwart von 30 katholischen Vereinen und einer zahlreichen Volksmenge wurde heute hier mit großer Begeisterung an dem Geburtstags des Papstes Gregor X. eine Gedenkstunde abgehalten.

Hennobout. Als am Abend die Ruhe wiederhergestellt war, konnten die Märschierenden die Kirche verlassen, die von der Gendarmarie bewacht wird.

Tiflis. „Kawkas“ meldet unter dem 25. d. M. aus Schuscha: Bei der Übergabe des armenischen Kirchenvermögens versuchte ein Haufe Armeiler die Arbeiter zu töten.

Ungvar. (Komitat Ung.) Gestern früh brannte das Sommertheater mit der ganzen Garderobe und dem Utensilien der dort gastierenden Theatergesellschaft und eine danebenliegende Spiritusfabrik mit ihrem großen Vorrat ab.

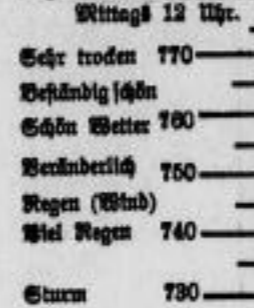
Albi. Bei der Einweihung eines Denkmals für Admiral Jaures hielt der Marineminister eine Rede, in der er den Patriotismus feierte, der sich von dem Chauvinismus unterscheiden müsse, welsch letzterer seinen Ruhm in blutigen Träumen sehe.

Newport. Ein Schnellzug der Southern Railway stürzte beim Passieren der Brücke in Donville (Virginia) in die Tiefe.

Wetterwarte.

Barometerstand

Mittelwert von 8. München, Osterr., Mittags 12 Uhr.



Temperatur: + 7° C.
Tropfen Temp. von vergang. Nacht + 7° C.
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 9° C.
Sonnige Temperatur von heute + 18° C.
Wind: Geschwindigkeit 20 %

Wetterprognose

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Genua.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh.

Nach Gewittern am Vortag hat sich wieder eine gleichmäßige Druckverteilung eingestellt. Ein Minimum unter 750 mm liegt im W. der britischen Inseln, ein Maximum über 765 mm im SO des Mittelmeers.

Prognose für den 29. Sept. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: O. Barometer: Hoch.

Ueber die sogen. „Chiffre-Annoncen“

herrscht noch vielfach Unklarheit. Wenn j. B. Jemand sich auf ein Geschäft melden will, in welchem es j. B. heißt: „Offerten sind unter Q. R. 100 in der Expedition d. Bl. abzugeben“...

Expedition des „Nieser Tageblatt“.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 28. September 1903.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including Deutsche Fonds, Aktien, and Wechsel.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Handbriefen, Aktien u.
Stiftung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Nieser
Bahnhofstr. 2
(früher Creditauskast)

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Belichtung bürfengängiger Wertpapiere.

Gefest-Strauß-Garichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Ich verkaufe jetzt
ca. 100 Stücke Damenkleiderstoffe
 vorzügliche Muster, extragute Qualitäten
ca. 50 Stücke Hemdenflanelle
 vorzügliche Muster, prima Qualitäten
**ca. 100 Dkd. Herrenkragen, Ser-
 viteurs, Chemisettes**
 nur tadellose gute Qualitäten
 zu wirklich spottbilligen Preisen aus.
Ernst Mittag, Bettiner Straße
 Günstige Gelegenheiten für Wiederverkäufer.

Oberstufe mit Zuseher
 1. Januar 1904 beziehbare zu ver-
 mieten **Weiba Nr. 12.**
4000 Mark,
 noch weit innerhalb der Grundfläche,
 werden zu sehen gesucht. Off. erbeten
 unter **U. Z.** in die Exped. d. Bl.

Ein anständiges
Hausmädchen
 mit guten Zeugnissen bis längstens
 1. November gesucht. Zu erfragen
 in der Expedition d. Bl.

Eine Frau sucht Arbeit im
Waschen und Scheuern. Zu er-
 fragen in der Expedition d. Bl.

**Tüchtiger
 Bau- und Maschinen-
 Schlosser,**
 selbständiger Arbeiter, sofort gesucht.
**H. Daermer, Schlossermeister,
 Strehla.**

Ein gewandter Mensch, welcher
 gezeichnet ist
Bandagist u. Handschuhmacher
 zu werden, kann Ostern in die Besie-
 treten. **Otto Heinemann,**
 Montag- u. Handschuhgeschäft,
Bettinerstraße 7.

Hausverkauf.
 Raffines Bldhaus auf
 dem Lande mit 4 Stuben,
 nebst Scheune und Stallung
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

2 Pferde,
 engl. hellbr. Stute, gesund, geritten
 und gefahren, 8 Jahr alt, Preis
 650 Mark, kastanienbrauner Halb-
 blutwallach, gesund, schönes kräftiges
 Pferd, 9 Jahr alt, geritten und ge-
 fahren, Preis 500 Mark, sofort zu
 verkaufen. Näheres durch Ober-
 betriebsrath **Woll, Bismarckstr. 36 b.**

3 Säuferschweine
 (Kunzen) hat zu verkaufen
R. Thiele, Pahrenz.

Ein Hund, Dalmatiner
 Rasse, sehr w. Cham,
 gut erzogen, ist zu ver-
 kaufen **Niederlagstraße 14.**

Ein Kniff beim Schnellmähen der
 Schwere ist eine Messerspitze voll Geo
 Dührer's Schweinefuttermittel mit
 unter das zu reichende Futter zu streuen.
 Die Gewichtszunahme wird eine sehr große
 in Folge der schnellen Futteraufnahme. Per
 Schachtel 50 Pfg. in den Drogerien
H. Roschel u. K. S. Gennick.

2 gebt. Bettstellen m. Matratze,
 1 Kleiderst. 1 Komode, Kinderwagen
 billig zu verkaufen **Kaustantenstr. 25.**

Für Inserate, welche und
 durch den
Fernsprecher
 aufgegeben werden, können wir eine
 Verantwortung bezüglich der Richtig-
 keit des Textes wie der Einschaltungs-
 tage nicht übernehmen. Wir müssen
 daher auch jede Berichtigung oder
 Stillschaltung bezw. sonstige An-
 nahme im Falle einer solchen An-
 nahme ablehnen.
**Expedition des
 Niefer Tageblattes.**

Achtung.
 Meine Wohnung befindet sich von
 jetzt ab **Reichnerstr. 10.** Verkauf:
 1 Handwagen, Kanonofen mit Rohr
 und 1 Hobelbank mit Zuseher.
Carl F. Walther, Zimmermann.

**Salon- und Würfel-
 Briketts**
 treffen ein und empfiehlt billigst, liefert
 auch frei ins Haus, nach Rentnern und
 Stückzahl **H. Kern, Niederlagstr. 14.**

Kleine Münzsammlung,
 nur schöne seltene Sachen, vorwiegend
 Taler älteren und neueren Gepräges
 von 1609 an), zum Preise von
 300 Mk. zu verkaufen. Händler
 ausgeschlossen. Näheres unter **W. M.
 49** durch die Expedition d. Bl.

**Höchste
 Ausbildungsstufe.**
 Kursus 3 Monate.
 Junge Mädchen erhalten ge-
 wöhnlich Unterricht im Maschin-
 Wesen, praktischen Zuschnit-
 der Mäße nach Maß, sowie
 in Gold-, Kunst- und Nadelarbeiten
 Nähmaschinen zur Verfügung, Schnitt-
 unentgeltlich. Eintritt jederzeit.
Martha Schwarz,
 Handarbeitslehrerin, Bismarckstr. 46

**Maschinenöle
 Wagenfett**
 prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.
 Telefon 212.

**Sämtliche
 Polster-Artikel**
 empfiehlt
Max Bergmann,
 Sellaermeister.

Mehrere Wagenladungen
Speisekartoffeln
 (rote Dobe'sche) zu kaufen gesucht.
 Großes Angebot erbitet
C. F. Gericke Nachf., Langenberg.

**Feinst. Pflaumenmus
 aus erster Hand!**
 Kistel, 30-60 Pfd. Inb., p. St. 14 Mk.
 Kistel, 100 14
 2-300 13
 Emalle-Gm., 25 4.50
 Post-Versch., 9 2.00
 offeriert ab **Magdeburg (unfrankiert)**
 gegen Nachnahme
Herm. Genschle, Magdeburg 42
Fahlschberg 19.
 Musterblatt mit elektr. Betrieb.

**Juliusbiller
 Sauerbrunnen,**
 bestes Erfrischungsgetränk,
 1/2 Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus
Max Mehner,
Fernsprecher Nr. 177.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.
 Donnerstag, den 1. Oktober c., nachm. 4 Uhr Monatsversamm-
 lung im „Kaiserhof“. — Vortrag: Herr Pastor Worm-G. über das
 Thema: „Sich Lieben und das Evangelium in Spanien“.
 J. A.: Maxter Friedrich, Hella. Beirat.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
 Verband Weiba.
 Dienstag, den 29. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Ver-
 einlokal. Alle Mitglieder des Verbandes, besonders solche, welche Interesse
 für die bevorstehende Warenverlosung haben, werden gebeten, recht zahl-
 reich zu erscheinen. **Der Gesamtvorstand.**

Feinste chinesische
= Thees =
 neuester Ernte empfohlen
Gebr. Despang.

Hierdurch bringe ich mein großes Lager
 wollener und baumwollener
Strick- und Häkelgarne
 in empfehlende Erinnerung.
 Trotz der jetzt hohen Preise in Wolle und Baumwolle bin ich durch
 rechtzeitige größere Abkäufe in der Lage, alle von mir geführten, nur gut
 bewährten Qualitäten noch zu den bisherigen Preisen verkaufen zu können
 und halte ich mein reichsortiertes Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen
Riesa Gustav Holy
 Hauptstraße 46. Strumpfwaren- und Strickgarnhandlung.

Bücherrevisor Adolph Haemmerlein
 Dresden-A., Albrechtstraße 18
 übernimmt Aufträge unter kausl. Bedingungen.
 Langjährige Praxis, beste Empfehlungen.

Auktion.
 Mittwoch, den 30. September a. c., von vormittags 1/10 Uhr
 an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst nachfolgende Gegenstände zur
 öffentlichen Versteigerung: Winter-Paletot, Herren- und Knabenhosen,
 Herren-Anzüge, Radfahrer-Anzüge und -Hosen, 1 schw. Gehrock
 und Weste, Fleischerjacken, weiße Bique-Westen, einzelne Jacketts,
 Ledertuch-Reste, ferner 1 Bügeleisen, 1 Kommode, Bettstellen, 1 Schreib-
 pul, 1 Rasierapp., 1 Hobelbank, diverse Schausenhergestelle, 2 Vogelbauer,
 4 neue Wiegemeßer, 3. und 2 schneidig, 1 Regal, Materialwaren,
 3000 ff. Cigarren u. d. a. m.
 Herm. Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

Auf
„Sirocco“
 streng naturell geröstete
Kaffees.

Mischung Nr. 1	Pfd. M. 2.-	Auf sämtliche Kaffees vergütet 10%. Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preisermäßigung.
Mischung Nr. 2	= = 1.80	
Mischung Nr. 3	= = 1.60	
Mischung Nr. 4	= = 1.40	
Mischung Nr. 5	= = 1.20	
ff. Santos	= = 1.-	
Santos	= = 0.85	
Berl.-Mischung II	= = 1.60	
= Campinas ff.	= = 1.20	
= Campinas	= = 1.-	

Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei
Ernst Schäfer Nacht.
 Ecke Paulitzer- u. Hauptstr. Albertplatz.
 Telefon No. 56. Inhaber Ernst Rechschar. Telefon No. 56.
 Der Versand innerhalb Riessa frei Haus.

Gardinen
 Meter von 20 bis 175 Pf.
Vitrage Stoffe
 Meter von 20 bis 80 Pf.
Spachtelborten
 Meter von 20 bis 160 Pf.
Portierenstoffe
 Meter von 20 bis 160 Pf. empfiehlt
Emil Förster
 Mag. Carlbel Nachf.

Sobald traf noch ein großer Nach-
 bezug frischgepflückter Garten-Pflaumen
 ein und bin ich in der Lage, Tische
 zur Füllung m. eingelagerten Pflaumen-
 mus bis Mittwoch abend anzunehmen.
Wilhelm Pinter.

Pflaumen! Pflaumen!
 frischgepflückt, empfiehlt
Ernst Rechschar, Hauptstr. 45.

Prima Hächeraal
 frisch eingetroffen
 hochfeine Rieler Wärlinge
 liegt am schönsten em. f. h. h. h. h.
Paul Caspari.

Herr. Schellfisch, Rieler Wärlinge,
 Gerlinge in Gelee,
 empfiehlt **Ernst Rechschar,**
 Fischhandlung, Carolafstraße 5.

Frisch eingetroffen
 Rieler Wärlinge,
 Sprotten,
P. Jähni, Rastantenstr. 5a.

Täglich frischgeräucherter
Seringe.
Ernst Schäfer Nachf.

Schellfisch
 trifft Dienstag abend und Mittwoch
 früh ein und empfiehlt
Ernst Rechschar, Fischhandlung.

Bier! Dienstag abend
 und Mittwoch früh
 wird in der Berg-
 brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Kana verw. Schmidt, Gröba.

**Wasserverein
 Riessa
 und Umgegend.**
 Das Rinderfest
 findet Mittwoch,
 den 30. a. c., nachm.
 von 3 Uhr an im Gasthof „Zum
 Adler“, Gröba, statt und wollen
 die Teilnehmer am Lampenauge Stöße
 hierzu mitbringen. Zahlreicher Be-
 teiligung sieht entgegen
 der **Frauentisch.**

Naturheilverein Riessa.
 Dienstag, den 29. Septbr.,
 abends 8 Uhr im Hotel Kaiserhof
 Monatsversammlung. Tagesord-
 nung: Dringende Eingänge. Ab-
 schluss des Jahresberichts der
 Mitglieder der Vorstand.

**Gesangverein
 „Amphion“.**
 Gute Übung.

**Schützen-
 Turn-Verein.**
 Mittwoch Turnausführung.
 Freitag Versammlung.

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
 zeigen hocherfreut an
 Mylau, 23. September 1903
 Postassistent **B. Kanhold u. Frau**
 geb. Knopf.
 Die heilige Kr. enthält 8 Seiten.

55 Pfg. 165 Pfg.

Monat Oktober das 4. Quartal

Rieser Tageblatt

Amstblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Klagenfurt...

50 Pfg.

Bestellungen

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern...

Das „Rieser Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsverhaltenden Ordnungsparteien...

Das „Rieser Tageblatt“ unterhält behufs schnellendgültigster Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst...

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken...

Mazedonien und Marokko.

Die Bemühungen der Mächte um den Frieden im Balkan scheinen nun doch Erfolg zu haben.

Der Mann mit dem Wolfsbrief.

Der Mann mit dem Wolfsbrief. Von J. v. D. Dän. Nachdruck verboten. Seit einigen Wochen schon herrschte eine Hundswärme im mittleren Rußland...

Die Hoffnung der Bulgaren auf russische Hilfe hat sich als eitel erwiesen, das amtliche Rußland ist nachdrücklich dabei verblieben...

Das ist so die Lage im Orient ein wenig aufgeklärt, so besetzen sich an einem andern Punkte der mohammedanischen Welt neue Dinge vor.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber die bekannte Frage einer Postkonvention zwischen Deutschland und den Niederlanden liegen neuere Nachrichten vor, die nicht unangenehm klingen.

Der Allgemeine Deutsche Verband technischer Zoll- und Steuerbeamten mit dem Sitz Berlin hat dem Reichs-Tag eine Druckschrift unterbreitet...

Zusammen: 1) Zum Eintritt in die technische Laufbahn der Zoll- und Steuerverwaltung berechtigt ausschließlich das Zeugnis der Reife eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule.

Nach den Ergebnissen der Beratungen der Reichsministerien in Sachen der Balkan-Auslieferung wird folgendes amtlich mitgeteilt: Mit der Konferenz von Delegierten der Reichsministerien, welche vom 21. bis 23. September in Nürnberg tagte...

Nach Meldung aus München ist der Streit zwischen den böhmischen Krankenkassen und den Ärzten erledigt. Die Einigung ist in der Weise erfolgt, daß sämtliche Krankenkassen einschließlich der Gewerbe-Krankenkassen die Forderung der Ärzte in Bezug auf die Einführung der freien Arztwahl angenommen haben...

Die jetzt noch Ueberwindung großer Schwierigkeiten glocklich ausgeführte Föhrung und Vergung des im Juni v. J. beim Generalstabschef „Eise“ gesunkenen Torpedoboots „S. 42“ durch den Norddeutschen Bergungsverein war kaum zu hoffen gewesen...

Zimmer lag auch zu ebener Erde — war das Wohnzimmer der Besitzerin des Wirtshauses; oben logierten Gäste, wenn welche da waren...

Die Ueberzeugung wurde uns, als wir das eine der oberen Zimmer in Augenschein nahmen, nachdem wir den Preis dafür mit zwei Rubeln für eine Nacht vereinbart hatten...

Wir aber, die wir doch auf einer Studienreise begriffen waren, wir gingen noch nicht schlafen. Nachdem wir ausgekostet hatten, daß der Keller der Wirtin...

Wir redeten dem Kutscher gut zu, er bemühte sich, in der russischen Weitsprache seinen Pferden unsere Wünsche, möglichst schnell vorwärts zu kommen, mitzuteilen...

Es war schon ziemlich dunkel, als wir in das Waldhotel eintraten.

Nur ein Zimmer war für die Gäste reserviert; im ganzen hatte das primitive Holzhäuschen vier Zimmer, zwei unten, zwei oben.

Damit fing sie auch gleich an, als sie uns das Abendmahl vorzüglich munden sah. Sie setzte sich uns gegenüber an den alten, zerkrüppelten Tisch und qualmte eine selbst fabrizierte Papyrosse, daß es eine Lust war.

Eigentümer des Bootes, so dürfte es in Zukunft als Schlepper auf der Elbe verwendet werden, nachdem es neue Maschinen erhalten hat.

In Gartzburg hat sich unter dem Eindruck des Terrorismus, welchen die dort zahlreich unter den Arbeitern vertretenen Sozialdemokraten, namentlich gegenüber dem Mittelstande, ausübten, ein aus Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien zusammengesetzter wirtschaftlicher Schutzverband gebildet, welcher die bürgerlichen Elemente zu gemeinsamer Abwehr gegen die Sozialdemokratie sammelt. Namentlich ist der wirtschaftliche Schutzverband in Bezug auf den Schutz des Mittelstandes gegen den sozialdemokratischen Terrorismus mit einer bemerkenswerten Ausdehnung vorgegangen, in der es heißt: „Proklamiert die Sozialdemokratie als verflucht, die auf Zucht und Ordnung und als Todesurteil für den Segner die Parole: „Kauft nicht bei dem, denn der will sich nicht unseren Forderungen beugen!“ — so sei demgegenüber die laute und freudige Parole des treu zu Kaiser und Reich haltenden Bürgertums in Stadt und Land: „Kauft bei dem gerade, laßt den Mann nicht zu Grunde gehen, der es gewagt hat, dem Feinde des Vaterlandes den Willen nicht zu tun!“

Der Abgeordnete Nebel hatte auf dem Dresdener Parteitag bekanntlich die Behauptung aufgestellt, daß in der Reichskasse nicht mehr so viel Mittel vorhanden seien, um die laufenden Rechnungen rechtzeitig zu begleichen. Die „Nordb. Allg. Stz.“ trat dieser Behauptung unter Hinweis auf die Bestände der Reichskasse entgegen. Das sozialdemokratische Zentralorgan versucht nun, die Behauptung des Herrn Nebel dadurch zu retten, daß sie auf den der Reichskasse aus dem Jahre 1902 erwachsenen Schuldbeitrag hinweist und meint, bei einer solchen Finanzlage hätte die Behauptung des Abgeordneten Nebel doch ihre Berechtigung. Das ist durchaus nicht der Fall. Denn wie die „N. P. R.“ schreiben, verwechselt das sozialdemokratische Zentralorgan zwei durchaus von einander getrennt zu haltende Dinge, den Bestand der Reichskasse und den Rechnungsbuchschluß derselben. Weiter heißt es da: „Daß der Reichshauptkassier für das Finanzjahr 1902 ein Guthaben von 30,7 Millionen Mark erwachsen sei, war lange vor dem Dresdener sozialdemokratischen Parteitag bekannt. Herr Nebel hätte es wirklich nicht besonders hervorzuheben brauchen. Er hat es auch nicht getan, vielmehr ganz etwas anderes behauptet, nämlich, daß die jeweiligen Bestände der Reichskasse nicht mehr ausreichten. Das ist als Unwahrheit nachgewiesen, und hieran werden die Sophistereien des sozialdemokratischen Zentralorgans nicht ändern. Dem Abgeordneten Nebel ist es auf dem Dresdener Parteitag nur, wie schon öfter im Reichstage ergangen, er hat eine Behauptung aufgestellt, für die er den Beweis nicht erbringen kann.“

Es war zu erwarten, daß Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, die schweren Angriffe nicht unentwertet lassen werde, die auf dem Dresdener Parteitag gegen seine personliche Ehre wie gegen seine schriftstellerische Tätigkeit erhoben worden sind. In seiner vorgezogen erschienenen Nummer seiner Zeitschrift setzt er sich denn auch in der ihm eigenen prägnanten Weise zur Wehr. Auf reichliches Beweismaterial stützend, bekräftigt er die Rolle, die insbesondere die „Wg.“, „Stamm“ und „Götter“ und „Schiffstauer“ Verhaftung auf dem Parteitag mit ihrem Verhalten in der Harden-Debatte gespielt haben. Daß Harden mit diesen „Genossen“ nicht gerade sympathisch umspringt, kann Angesichts des Vorgehens seiner Gegner nicht wunder nehmen. Die volle Schärfe seiner Abwehr richtet sich indessen in erster Reihe gegen Nebel, der ja in Dresden das Signal zu den Angriffen gegeben hatte. Harden schreibt: „Drei Tage lang hat der Parteitag, die höchste Instanz der deutschen Sozialdemokratie, von der ich nie etwas verlangt, die ich nie gesucht, der ich nie mit dem leiblichen Händchen gehandelt habe, mich beschuldigt, den Namen, die Lebensarbeit des Arbeitenden ohne eine Schamregung befleckt. In dieser ehrenwerten Volksversammlung saßen mindestens acht Menschen, die mich kennen, mich umworden, Gefälligkeiten jeglicher Art von

mich erbeutet und mich, als Daal für nachhastere Speise, die sie bei mir fanden, mit Bewunderung bewirrt haben. Die Hälfte hat sie gegessen, die andere Hälfte hat mitgelogen und mitgeschimpft. . . . Nebel beherrscht die höchste Partei Deutschlands mit der unbeschränkten Macht eines asiatischen Despoten. Sein Willkür ist. Er ist Kenner, Richter, Oberfeldherr, König, Gott. Er unterdrückt jeden Redner, der ihm nicht beifügt, mit rohen Schimpfwörtern und persischer Verächtlichkeit. Er behandelt in der eigenen Partei die Gegner, gebildete Leute, die seit Jahrzehnten für die sozialdemokratische Sache arbeiten, wie eine abgegriffene Gannerhande, in besserer Sonne wie unartige Schulknaben, die der Magister abermals mit dem Geißelknüttel anweisen will. Er ist ein böses, greuliches Wesen, aber ungerechtes Tadel und beschern den Mann mit dem Votum dann ihrer unbegrenzten Berechtigung. . . .

Dem Reichstage wird nach der „Nationalzeitung“ im nächsten Frühjahr eine Vorlage zugehen, die 12 bis 15 Millionen fordert für die Einführung der Kohlrädleranleihe. Die während der Kaiserzeit mit den neuen Gesetzen erzielten Resultate sind ausbleibend. Die in Betracht kommenden Stellen haben alle Vorbereitungen für die schnelle Erzielung der Gesetzhänderung getroffen. Die Firma Kopp erhält den Hauptteil der Arbeit. Vom Kriegsmilitarismus wird die Rechnung indes als ganz unbegründet bezeichnet. In der kurzen Zeit, die seit dem Wandern verfloßen ist, sei es noch gar nicht möglich gewesen, einen Bericht über die Erfolge mit den Kohlrädleranleihen auszubringen, einzureichen und einen Beschluß darüber zu fassen. Auch die angegebenen Zahlen seien lediglich ein Phantasiegebilde.

Balkanstaaten.

Die Lage in Serbien hat sich verschlechtert. Die dort garnisonierenden sieben Regimenter 2. Klasse (früher Kavallerie) der beiden Regimenter in Belgrad und Gora veranfaßten Kundgebungen infolge des Gerüchtes, daß zahlreiche Soldaten von ihnen nach Albanien verbannt werden sollten. Sie drohen, daß, wenn diese Maßregel ausgeführt werde, sie sich an Schußwaffen richten und die Christen angreifen würden. Die Entlassung und Entlassung dieser Truppen erweist sich als dringlich notwendig. — Christliche Genossen wurden neuerdings in mehreren Orten von Albanern verfolgt, wobei einige von ihnen verwundet wurden. — Infolge des in letzter Zeit sich wiederholenden Grenzübertritts von Banden aus Bulgarien wird auf türkischer Seite die Grenzwaage bedeutend verengt.

Das Zweite, betreffend die Verhandlungen mit Bulgarien über die Pajfifizierung Rajebontens, ist nunmehr bekannt gemacht worden. Zum Vorsitzenden des dazwischen vorgelegten Beirats für Rajebonten ist der Generalinspektor Sini Pasha ernannt; der dem Beirat angehörende Vorsitz ist der Vorsitzende des Gemetaberrats von Salonik, Gulaf-Bel; auch Mitglieder des Verwaltungsrats der Blajet Monastir und Nestid gehören zu der Kommission, deren Zusammensetzung den Wünschen der Bulgaren teilweise entspricht.

Die Kommission zur Untersuchung der Ausschreitungen im Sandtschah Reichthum ist, daß in Skarlow, Sabul und Exler 36 Morde verübt wurden und bestimmte für die Kirche Skarlow 150 Pfund und für die abgebrannten Häuser 5—50 Pfund als Schadenersatz.

Italien.

Die Landarbeiterstreik in Oberitalien nehmen jetzt wieder einen bedrohlichen Charakter an. Infolge der zunehmenden Erregung unter den Ausständigen wurden zwei Kompagnien Bergpolizei und eine Schwadron Kavallerie nach den Reichsbahnen bei Padua in der Provinz Bologna abgeleitet. Dort sind zahlreiche und eigenartige Verhaftungen angeordnet worden. Festgenommen wurden nämlich 24 Frauen, der Gemetaberrats und der Apotheker.

Großbritannien.

Das Kriegsmilitar hat laut „Daily Telegraph“ nach dreijährigen Versuchen sich im Prinzip für die Einführung eines

neuen Selbstgeschützes für das britische Heer entschieden. Es ist ein fünfzweihundert-Schnellfeuergeschütz, das auf 6500 Yards Entfernung wirksames Schrapnellfeuer gibt und Bomben über 10000 Yards weit wirft. Es wird für das beste Geschütz Europas erklärt. Ferner hat das Kriegsmilitar die Reibwaffen der Kavallerie mit einem leichten geraden Stoßbogen beschossen und erdortet gegenwärtig die Einführung einer neuen Bombe.

Mexiko.

Die „Altiaga Zeitung“ meldet aus Mexiko: Der bisherige Verfassunggeber der Republik des Südens, Major Ogilby, der, dem Ausweisungsbefehl Folge leistend, Mexiko verließ, erließ durch den Präsidenten des Südens, Sabstij Omar, die Nachfrist, Abul-Niss habe versprochen, sämtliche Christen aufzuweisen, wogegen die ausländische Kolonie Tula, einer der mächtigsten Arbeitsschichten mit etwa 8000 Kolonisten, die Bildung der Plana zwischen Mexiko und Tula, sich erhoben habe, durch Berrat den Präsidenten aufzuweisen. Die Lage des Südens ist kritisch, hauptsächlich wegen der Kosten des Lebensunterhaltes. Jetzt kostet im Freiland ein Rad Gerste (etwa 35 Kilogramm) 150 Pesetas; der Preis in Mexiko ist 15 Pesetas.

Sina.

In Sina, 6 englische Meilen nördlich von Tala, herrscht Pest und Cholera. In den beiden letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000, auf den Tag 15 Tote. Xianxin und Tala sind suchend.

Aus aller Welt.

Am Sonnabend nachmittag wurde die Ghesrau Justine Orabowski in ihrer Wohnung in der Müderstraße in Berlin mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet und mit Kleidungsstücken zugedeckt. Zweifelloß liegt Mord vor. Der Täter, vermutlich der Ehemann, ein Schlächter, hatte sich entfernt, wurde aber inzwischen verhaftet. Er leugnet die Tat. Der Polizeipräsident hatte auf die Ergründung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. — Oberschlesische Mörder verbreiten Nachrichten über einen im Higinus-Schacht der Daurahütte ausgebrochenen Brand, wobei mehrere Personen getötet und ca. 40 Personen verletzt worden seien. Nach Erkundigung bei der Laurahütte ist der Sachverhalt folgender: Sonnabend früh entzünd im Higinus-Schacht auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, bei welchem 25 Mann mehr oder minder verletzt wurden; ein Grubenbeamter wird vermisst. Die Verletzten befinden sich den Umständen gemäß wohl, Lebensgefahr besteht nicht. Die in den Wäutern verbreiteten Nachrichten sind stark übertrieben, ein Todesfall ist nicht vorgekommen. — Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Posen den Kupferarbeiter aus Komorn wegen Ermordung seiner Geliebten, Rosalie Piotrowska, zum Tode. — Unter Vergiftungserscheinungen gestorben sind Sonnabend morgen drei Töchterchen des in der Wethelfstraße in Damburg wohnenden Bepreuterschen Ehepaars. Die Kinder, die im Alter von 1 1/2, 3 und 4 Jahren standen, waren erst vom Scharlach genesen. Freitag abend haben alle drei von einer und derselben Wurst gegessen, worauf sie bald unter Vergiftungsanzeichen erkrankten. Auf Anordnung eines hingenommenen Arztes wurden die schwer erkrankten Kinder in Eppendorfer Krankenhaus geschafft und sind dort sämtlich schon Sonnabend morgen gestorben. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden; sie sollen, um die Todesursache festzustellen, sezirt werden. — Bei einer Untersuchung der Straße Gelsenkirchen-Bulm wurden drei im Sande spielende Kinder verschüttet, wobei ein 10-jähriger Knabe getötet, ein anderer schwer und der dritte leicht verwundet wurde. — Bei einer Gefechtsübung bei Eppingen wurde ein Reservist des Leibgrenadierregiments 109 durch die Unvorsichtigkeit seines Hintermannes erschossen. — An der Küste von Northumbria fand

Donzentus, der es in diesem Jahre mit der Ente offener gut meine, vom zweiten Töchterchen des Jaren, vom Schweineschlachten, das erst stutzgebunden und wofür sie wertige Beweise noch in der Kammer habe und von. . . Hier dampfte sie ihre scheisse Stimme um ein Bedeutendes! — von dem Manne mit dem Wolfsbrieft, der dort hinten in der Ecke saß und schlief.

Hier stuyten wir unwillkürlich; denn bis zu diesem Augenblicke hatten wir in der Tat nicht bemerkt, daß noch jemand, außer uns dreien, im Gastzimmer war. Wählig, in der einen Ecke des spärlich erleuchteten Stübchens saß noch eine vierte Person, die allerdings zusammengekauert war, auf die Tischplatte das Haupt gelegt hatte und, dem lauten Atem nach zu urteilen, den Schlaf eines Gerechten schlief.

„Was für ein Mann ist das?“ fragte ich neugierig. „Ein Mann mit dem Wolfsbrieft!“ antwortete eifrig die Madame Wittin, die bereits entdeckt hatte, daß ich ein neugieriger Ausländer war; denn, welche Wähe ich mir auch gab, mein russischer Dargon Klang doch etwas unattraktiv.

„Kennst Du das echt russische Ding eines Wolfsbrieftes noch nicht?“ wandte sich mein Freund an mich. „Habe in meinem Leben noch nie etwas davon gehört!“ konnte ich ihm nur versichern.

Wir hatten etwas laut gesprochen, in jener Ecke rührte sich mit einem Male. Ein Mann wars mit auffallend intelligenten Zügen, aber höchst defekter Kleidung. In seinem gebrauchten Anstich lag offensichtlich ein Zug von Lebensüberdruß; aus seinen Augen wieder bligte ein unheimliches Feuer, das Ironie, Mut, Trost und Haß zu zwaren schlen.

Mein Freund nahm das Wort, wandte sich direkt an jenen Fremden und sagte: „Mein Herr, wollen Sie unser Sofa setzen heute abend?“

„Sehr gern, wenn es die Herren gestatten“, antwortete jener höflich und war auch bald an unserem Tische. „So, mein Herr“, begann mein Freund wieder, „erst stärken Sie sich am Essen und Trinken, solange es Ihnen nur schmeckt, und dann haben Sie wohl die Güte, uns Neugierigen etwas von Ihrem schrecklichen Wolfsbrieft zu erzählen!“

„Sind die Herren Polizeibeamte?“ rief der Fremde erschrocken und ließ im Augenblick die Gabel fallen, die er bereits zu Munde geführt hatte.

„Um Gottes Willen, nein, harmlose Journalisten, her hier aus Deutschland, ich aus Petersburg“, fügte mein Freund das Gespräch weiter, „wir sind auf einer wissenschaftlichen Bergnügungstreife und hörten von unserer heutigen Frau Wittin vor einigen Minuten erst von Ihrem fürchterlichen Schicksal. Nur das menschliche Mitleid mit Ihnen ließ uns die Bitte vortragen, daß Sie uns erzählen möchten. Aber nun erst stärken Sie sich, Sie werden es nötig haben!“

Der Mann weinte, als er uns jetzt ansah, dann ab er und dann erzählte er: „Ich bin Doktor der Philologie. In Kiev hatte ich Stellung am Gymnasium. Ich stand kurz vor meiner Verheiratung mit einem Mädchen, das ich innigst liebte, so wie sie mich. Wir hätten so glücklich sein können. Da entstand in den oberen Klassen unserer Anstalt eine Revolte. Man war mit dem Zwange nicht zufrieden, der von oben herab ausgeübt wurde dahingehend, daß es sämtlichen Schülern der höheren Klassen verboten ward, abends zusammen zu kommen in ihren Quartieren und über politische Dinge zu reden. Ich packtete mit den jungen Studierenden, ich spornete sie an, für Selbstfreiheit zu kämpfen. Es kam zum Tumult, Rosafen mußten einschreiten, doch nein, man ließ sie einschreiten. Sechs Schüler wurden getötet durch ihre Schäfte, die andern gefangen genommen; ich auch. Sie

bekamen den Laufpaß vom Gymnasium, ich, ich bekam den achtjährigen Wolfsbrieft. Meine Braut nahm sich das Leben, ich, ich nicht! Ich will meine acht Jahre hinwandern durch das heilige Vaterland und —

In diesem Augenblick öffnete sich die Gaststube, ein Polizist erschien und meldete dem, der soeben gesprochen hatte und plötzlich verstummt war, daß die sechs Stunden Raft abgelaufen seien und er sich bereit machen müsse, unter seiner, des Beamten, Bedeckung über die Dorfgränge abgeschoben zu werden.

„Guten Abend, meine Herren, Gott mit Ihnen im heiligen Russland!“ sagte der Unglückliche tonlos und war bald mit dem Beamten verschwunden.

„Der Arme“, stöhnte mein Freund und wandte sich zu mir: „Er hat den achtjährigen Wolfsbrieft. Acht Jahre muß er ruhelos das Land durchwandern, sich zur Polizei begeben und dort melden, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt einkehren will, darf nirgends länger als sechs Stunden betreiben, dann wird er durch einen Beamten der Polizei wieder über die Ortsgrenze transportiert. Ist er vermögend, so mag es am Ende noch einigermaßen erträglich sein, dieses Los eines modernen russischen ewigen Juden. Wer aber nichts hat, der muß betteln, wie ein Lump, und wäre er ein Gelehrter! Nun weiß Du, Freund, was es heißt, ein Mann mit einem Wolfsbrieft zu sein. Danket Gott, daß Ihr in Deutschland diese „Kulturrichtung“ nicht habt!“

Ich sagte nichts, ich trank nur, trank immer wieder; Davidoff lachte.

Bettiger, als beabsichtigt, gingen wir schlafen; ich aber träumte von ihm, dem bedauernswerten Unglücklichen, und werde ihn in meinem ganzen Leben nicht vergessen, den Mann mit dem Wolfsbrieft!

bei den Harne-Inseln ein Zusammenstoß zwischen dem wahrscheinlich deutschen Dampfer „Sophia Ammet“ und dem schottischen Fischerfahrzeug „Isabella“ statt. Die „Sophia Ammet“ lief danach auf den Felsgrund auf, wurde dann wieder flott, ist aber später infolge der bei dem Zusammenstoß und dem Auslaufen erlittenen schweren Beschädigungen untergegangen. Die „Isabella“ rettete einen Teil der Mannschaft der „Sophia Ammet“, von deren Besatzung 14 Mann ertranken.

Bruchschäden.

B. n. Dr. med. Th. Hölzel. Kadav. ver. osten.

Die Bruchschäden sind leider sehr verbreitet, sie sind durchaus nicht ungefährlich, und dennoch werden sie oft leichtfertig behandelt, was stets die schlimmsten Folgen hat. Das rechtzeitige Erkennen und Behandeln eines Bruches ist von der größten Wichtigkeit, denn nur so können schlimme Folgen vermieden und Heilung erzielt werden. Es ist daher von der größten Wichtigkeit für den Laien ein möglichst klares Bild von einem sogenannten „Bruch“ zu bekommen.

Unter Bruch versteht man den Zustand, wo irgend ein Organ des Unterleibes aus seiner natürlichen Lage getreten ist, sich durch eine Öffnung des Unterleibes gedrängt hat und die äußeren Hautwände aufstreift und Geschwülste verursacht. Je nach der Stelle, wo die Brüche am Unterleibe zum Vorschein kommen, bezeichnet man sie mit Leisten-, Schenkel- oder Nabelbrüche. Die Schenkelbrüche kommen fast nur bei Frauen, die Nabelbrüche nur bei Kindern vor. Diese Brüche sind selten. Am meisten kommen vor die Leistenbrüche und zwar fast ausschließlich bei Männern. Dieses verschiedene Vorkommen je nach Geschlecht ist im anatomischen Bau des Menschen, der beiderlei Geschlechter begründet. Hier soll, als das verbreitetste Uebel, der „Leistenbruch“, kurzweg „Bruch“ genannt, behandelt werden.

Es ist eine sehr verbreitete und falsche Auffassung, daß ein Bruch nur plötzlich oder meist plötzlich entstehe. Es gibt Verletzungen, die ein plötzliches Eintreten eines Bruches überhaupt bestreiten. Plötzlich und durch eine einzige Anstrengung entsteht nach allen gemachten Erfahrungen höchst selten ein Bruch, wohl aber durch einen häufig oder fortgesetzt wirkenden Druck oder Zug am Bauchfelle. Viele Menschen disponieren zu Leistenbrüchen infolge ihres Körperbaues, es ist dieses die erbliche Bruchanlage. Ohne daß sie es ahnen, bereitet sich eine Stelle langsam zu einem Durchbruch vor, und es genügt dann zur richtigen Zeit nur eine kleine Anstrengung, ein falscher Schritt oder Sprung, um den Bruch dann anscheinend plötzlich herbeizuführen. Es ist dieses aber schließlich nur das unvermeidliche Endresultat eines oft jahrelangen Vorstadiums. Besonders sind es Dünnarm und großes Reh, welche austreten. Ursache zum Bruch geben alle Anstrengungen, die durch Druck die Eingeweide herabpressen, so: Heben schwerer Lasten, Springen, lautes Sprechen oder Singen, Trompetenblasen, starkes Husten oder Schreien.

Erkennt man einen Bruch rechtzeitig und behandelt man ihn gleich richtig, so ist er zwar immer lästig, aber er ist nicht gefährlich. Für das Leben gefahrbringend wird er nur, wenn er eingeklemmt wird, das heißt, wenn der im Bruchfaden befindliche Inhalt infolge von Bewegung und Einschnürung in der Bruchstelle von seinen in der Bauchhöhle liegenden Teilen vollständig abgeschnürt wird. Dann entsteht durch diese Abtrennung eine Bauchfellentzündung mit all' ihren schlimmen Folgen. Der heftige Schmerz an der Bruchstelle und im Bauche zeigt den Beginn dieses bösen Zustandes an. Um nun nicht durch diese Einklemmung das Leben zu verlieren, durch eintretenden Brand, so müssen Bruchleidende auf die beginnenden Erscheinungen einer Einklemmung, als das sind Uebelkeit, Ohnmachtsanfälle und heftige Schmerzen, sehr aufmerksam sein. Sobald die sonst bewegliche Stelle anfängt hart zu werden, muß sofort der Arzt geholt werden. Geht es diesem nicht mehr, durch rasches Zurückbringen die Gefahr zu beseitigen, so ist der Bruchschnitt das einzige Mittel, um den Kranken vom Tode oder einem unnatürlichen Alter zu retten.

Gegen Bruchschäden gibt es keine Medizin, weder innerlich noch äußerlich, mag man mit noch so viel Klammern solche anpreisen. Das einzige Mittel, aber auch ein sicheres, ist das Bruchband. Die moderne Medizin steht so hoch, daß sie Vorschriften zu Bruchbändern gegeben hat, die tadellos sind. Ein gutes Bruchband belästigt nicht, schmerzt nicht und gestattet eine Bewegung, als wäre der Patient völlig gesund.

Sobald ein Bruchkranker den Beginn des Uebels merkt, muß er zum Arzt oder einem tüchtigen Bandagisten gehen. Der Patient muß sich das Bruchband anschaffen, wenn der Bruch noch frisch und beweglich ist, sich noch in die Bauchhöhle zurückdrücken läßt und noch keinen größeren Umfang angenommen hat. Je länger man mit der Anschaffung eines Bruchbandes zögert, desto größer und beschwerlicher wird der Bruch. Wird dagegen das Bruchband zeitig angeschafft, so ist sogar Heilung möglich, besonders in jüngeren Jahren. Freilich dauert eine solche Heilung jahrelang. Ein Bruchkranker muß es auch gleich lernen, das Band richtig anzulegen. Auch muß er stets darauf achten, daß es richtig liegt, sonst schmerzt es und stört die Heilung. Merke der Kranke, daß der Bruch unter dem Schilde oder Pelote des Bruchbandes vorfällt, so muß er sofort das Band richtig anlegen oder einen Arzt um Rat fragen. Da die Druckkraft der Bänder beim Tragen auf die Haut abnimmt, da die Feder auch springen kann, so ist es ratsam, ein oder mehrere Bänder in Vorrat zu halten.

Die Form des Bruchbandes ist bekannt. Seine wichtigsten Bestandteile sind eine richtig drückende Feder, die

angemessen große Pelote und der weiche Gürtel- und Schenkelriemen. Die Hauptsache ist die Feder, die aus gutem Stahl und dem Bruche individuell so angepaßt sein muß, daß sie die Pelote unverrückbar auf der Bruchstelle festhält, sobald der Patient arbeiten, laufen und selbst springen kann, wie vor Eintritt des Bruches. Kann man das Bruchband nicht beim Schlafen anheften, was das Beste ist, so lege man es erst ab, wenn man auf dem Rücken im Bette liegt. Man legt es in derselben Rückenlage wieder an, bevor man morgens aufsteht, wenigstens in der ersten Zeit. Es ist durchaus nicht anzuraten, bei Tage das Band auf längere oder kürzere Zeit abzulegen. Belästigt es einmal ausnahmsweise oder schmerzt es sogar, so ist gewöhnlich im Darmkanal etwas nicht in Ordnung. Sorgt man dann schnell für guten Stuhlgang, so wird jede Beschwerde oder jeder Schmerz sofort schwinden. Auf geregelte Leibesöffnung muß jeder Bruchkranker peinlichst achten.

Gut ist es, jeden Morgen, ehe man das Bruchband anlegt, die Bruchstelle und deren Umgebung mit kaltem Wasser oder Franzbranntwein zu waschen; man verhäutet so ein Wundwerden der Stelle, wo die Pelote drückt.

Ein Bruchschaden kann auch angeboren sein, ebenso kann der Bruch unbeweglich sein, indem er an der ausgetretenen Stelle mit der Zeit gefahrlos verwächst.

Der Bruchleidende muß vor allen Dingen blähende Speisen und Getränke meiden, denn diese verursachen leicht Schmerzen.

Viel Wasser trinken und oft spazieren gehen, gebühte Stellungen möglichst vermeiden, muß die Lebensregel sein.

Vermischtes.

Die Wiberer, die, wie jüngst berichtet, den Gemeindevorsteher Deutmann in Schlesewitz bei Halle erschossen, der Maurer Scholbach und der Arbeiter Bergmann aus Gräfenhainichen, sind in das bairische Gefängnis eingeliefert worden. Der eigentliche Mörder, der den Gemeindevorsteher aus einem Erdloch heraus durch zwei Schüsse tötete, ist der aus dem Zuchthaus entsprungene Raubmörder Lennig aus Oranienbaum, der sich noch immer auf freiem Fuße befindet, obwohl auf seine Ergreifung vom Regierungspräsidenten, vom Staatsanwalt und von privaten Kreisen hohe Belohnungen ausgesetzt sind. Lennig ermordete im Jahre 1898 einen Handelsmann und wurde vom holländischen Schwurgericht zum Tode verurteilt, vom Kaiser jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Um ihn auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, brachte man ihn als Anhaltener nach Bernburg in die Irrenanstalt, wo er 1900 ausbrach. Seitdem treibt er sich in den Wäldern von Oranienbaum und Radis umher. Jüngst wurde er im Gespräch mit einer Frauensperson gesehen, verschwand aber eiligst, als er sich erkannt glaubte. Bei Scholbach wurde ein Brief Lennigs gefunden, der dessen Täterschaft bei der Ermordung des Gemeindevorstehers Deutmann zweifellos macht.

In Risokolz (Ugarn) fand, wie bereits kurz erwähnt, ein Duell zwischen dem Hauptmann Struchly (der in Preßburg ehrenrührige Bemerkungen gegen die Magyaren machte, welche militärische Konzessionen wolle) und dem bairigen Bürger Alexander Bonis statt, der Struchly in Wäldern als geohrfeigt erklärte. Die Bewohner der Stadt und der ganzen Umgegend strömten vor die Kaserne, wo das Duell stattfand. Die Duellanten stießen sechs Mal zusammen. Beim sechsten äußerst heftigen Zusammenstoß erhielt Struchly, der schon erschöpft war und die Selbstherrschung verloren hatte, einen schweren Hieb auf Brust und Magen. Er brach tödlich verwundet zusammen. Der Ausgang des Duells erregt in der Stadt große Begeisterung. Die Bürgererschaft brachte am Abend dem Sieger einen Fackelzug, auch wurde eine Sammlung eingeleitet, um Bonis einen Ehrenpokal zu überreichen, der die Aufschrift tragen soll: „Wage nicht, den Ungar zu beleidigen!“ (1)

Die sächsische Industrie in englischer Beleuchtung. Die „Times“ haben eine Artikelserie über die deutschen Industriezentren veröffentlicht und besprechen in ihrem jüngsten Aufsatze die sächsische Industrie. Das Blatt schreibt: „Wenn man die Rheinprovinz das Yorkshire von Deutschland nennen könne, so müße man das Königreich Sachsen das Lancashire Deutschlands nennen. Doch in einem Punkte, so meint der „Times“-Korrespondent, unterscheidet sich Sachsen von Lancashire. Es habe eine viel größere Verschleibenartigkeit von Industrien aufzuweisen. Wenn man Lancashire die Baumwolle und die Kohlen wegnehmen würde, so bliebe nichts weiter übrig, als eine Reihe von kleineren, im Unterangabe begriffenen Industriezweigen. Sachsen sei dagegen bedeutend weniger von einem Artikel abhängig. Die Spinnerei und Weberei, zusammen mit der Maschinenfabrikation für diese beiden Fabrikationszweige, bilde die Hauptbeschäftigung Sachsens. Wie in Lancashire und Yorkshire, drängten sich zwar die Fabriken an die großen Städte heran, aber sie überströmten dabei doch auch die kleineren Städte und Dörfer, die in manchen Gegenden nichts weiter wären, als große Fabrikniederlassungen. Die große Verteilung der Fabriken halte ohne Zweifel die Arbeitslöhne viel niedriger als in Preußen.“ Ueber die sächsische Bevölkerung selbst spricht sich der Engländer folgendermaßen aus: „Die Sachsen sind eine fruchtbare Rasse. Von 1816 bis 1900 haben sie sich starker vermehrt, als irgend ein deutscher Volksstamm. Sie haben hart um ihre Stellung kämpfen müssen. Immer und immer wieder wurde in der Geschichte ein Industriezweig, auf den sie sehr gebaut hatten, durch die Konkurrenz herabgedrückt und aufgegeben. Die Geschichte der sächsischen Industrie ist keine Geschichte leichter Er-

folge und plötzlicher Entwicklung, sondern die Geschichte unermüdblicher Arbeit und Ausdauer. Die Sachsen sind ein mutiges, solides, fleißiges, freundliches Völkchen. Man muß sie gern haben und achten.“

Zur Warnung. Um ein Hühnerauge das Leben eingebüßt hat der 57jährige Buchhalter Wilhelm B. aus Groß-Lichterfelde. Er entfernte vor wenigen Tagen ein Hühnerauge an der kleinen Zehe des rechten Fußes mit einem Taschenmesser, das er ständig in Gebrauch hatte. Das Messer muß entweder nicht ganz sauber gewesen sein, oder Rostflecke gehabt haben: bald schwoll die Zehe, dann der ganze Fuß an. Die Ärzte stellten eine schwere Blutvergiftung fest. Der Fuß mußte dem Unglücklichen amputiert werden, aber auch die Operation vermochte ihn nicht zu retten. Er starb zwei Tage nach der Amputation unter fürchterlichen Schmerzen.

Das Mißgeschick mancher staatlicher und städtischer Polizeibehörden, einen Teil ihrer Verordnungen durch die Gerichte für rechtswidrig erklärt zu sehen, hat jetzt das Königl. preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten betroffen. Die Eisenbahn-Verkehrsordnung bestimmt in Paragraph 21 Absatz 2: „Wer ohne gültige Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugstation nicht unzwiefelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten.“ Diese Bestimmung ist der sächsischen Zeitung zufolge durch Entscheidungen des Amtsgerichts und des Landgerichts Magdeburg bedingungsweise für rechtswidrig erklärt worden, ja, es ist sogar ausdrücklich festgestellt worden, daß der Fiskus nicht einmal berechtigt ist, eine nochmalige Zahlung des Fahrpreises von einem Fahrgaste zu fordern, der ohne gültige Fahrkarte auf einer Eisenbahnfahrt betroffen wird, der aber nachweisen kann, daß er die Fahrt mit einer genügenden Fahrkarte angetreten hat und dem auch eine Beiseiteschaffung der Karte zu betrügerischen Zwecken nicht nachgewiesen ist. Auf denjenigen, der seine Fahrkarte verloren hat, kann also die obige Bestimmung der Verkehrsordnung nicht Anwendung finden. Ergangen ist die interessante Entscheidung in einem Prozesse, den die Eisenbahndirektion Magdeburg gegen einen ohne Fahrkarte betroffenen Fahrgast — er hatte sie nachgewiesenermaßen verloren — auf nochmalige Zahlung des Fahrpreises angestrengt hatte.

Vom Dresdener Parteitag.
Risthausen, Bügner, Quasselpeter,
Pestbeulen, Stänker und Berräter,
So rief man sich in Dresden zu,
Doch störte das nicht Singers Ruh'.
Nur einmal ist er ausgesprochen,
Und hat die Klode jäh geschwungen,
Als ein Genosse wutentbrannt
Den andern meuchlings „Herr“ genannt
(„Klabb.“)

Streuenschriften für Nieße.

Getauft: Charlotte, T. des Rev.-Ratsherrn Rizer. Elisabeth, T. des Rev.-Ratsherrn Ost. Dr. Müller. Karl Oskar Friedlich, S. des Sergeanten Friedl. Martha Emma, T. des + Wagenführers Junold.

Getraut: Franz Lager, Telegraphenarbeiter, und Elisabeth Marie Kreschmar, beide hier. Heinrich Hermann Froberg, Privatmann in Chemnitz, und Auguste Ottilie verw. Schramm geb. Lüd hier.

Beerdigte: Max Paul, S. des Hammerarbeiters P. Vogt, 2 W. 6 T.

Marktberichte.

Grödenhain, 26. Septbr. Eier: Schod 3 W. 60 Pf. W. 4 W. 20 Pf., Butter 2,52 W. W. 2,72 W.

Reichen, 26. Septbr. (Wachst.) Butter, 2,10 W. 2,47 W. 2,2. Ferkel 6 W. 7—11.

Chemnitz, 26. September. Pro 50 Pfd. Weizen, fremde Sorten W. 8,80 W. 9,15, süßlicher W. —, 5 W. —, neuer W. 7,90 W. 8, .. Roggen, niederläh. W. 8,80 W. 9,05, preussischer W. 8,80 W. 9,05, sächsischer W. 8,40 W. 8,50, fremder W. 7,20 W. 7,30, Braungerste, fremde W. 8, — W. 9, —, sächsischer W. 7,20 W. 7,75, Gattungsgerste W. 6,15 W. 6,20. Hafer inläh. W. 6,90 W. 7,10, neuer W. 6,40 W. 6,60, sächsischer W. 10, — W. 11,50. Weizen, Wahl- und Futter-W. 7,75 W. 8,25. Gerst, altes W. 3, 1 W. 2,75, neues W. 2,25 W. 3, —. Stroh, flegelreife W. 1,50 W. 2, —, Wachstendroh W. 0,90 W. 1,00. Kartoffeln, W. 2,55 W. 2,35. Butter pro 1 Pfd. W. 2,87 W. 2,80.

Landwirtschaftliche Waren-Verse zu Grödenhain am 26. Septbr. 1903.

	W. 1000	A	W. 100	A
Weizen, weiß	1000	168, — W. 165, —	85	13,50 W. 14, —
• braun	•	113, — W. 125,40	85	13, — W. 13,30
• neu	•	150, — W. —	85	12,75 W. —
Roggen	•	125, — W. 127,60	80	10, — W. 10,20
Dranggerste	•	135,80 W. 150, —	70	9,50 W. 10,00
Gerste	•	122,50 W. 135,80	70	9, — W. 9,50
Hafer, alter	•	130, — W. 140, —	50	6,80 W. 7,30
• neuer	•	130, — W. 133, —	50	6,50 W. 6,80
Getreide	•	141,40 W. 144, —	75	10,70 W. 10,80
Erbsen	•	—, — W. —	50	9,50 W. 10, —
Wicken	•	—, — W. —	—	—, — W. —
Futterheu (Wachst.)	•	•	•	•
Koggenheide	•	•	•	•
Weidenheide	•	•	•	•
Waldheide, amerik.	•	•	•	•
• europ.	•	•	•	•
Waldheu	•	•	•	•
Gerst, altes	•	•	•	•
Gerst, neues	•	•	•	•
Erbsen	•	•	•	•
Wachstendroh	•	•	•	•
Kartoffeln	•	•	•	•
Butterpreis der Woche: 1 W. 21 Pf.				

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldnoten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3%
 Bareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

Kirchennachrichten für Riesa.
 Mittwoch, den 30. September c.,
 abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarr-
 hausfoale über Joh. 5, 12—20 (Pastor
 Bartschardt).
 Die von mir gegen den Schuldeinst.
 Herrn Müller in Rerzdorf u. dessen
 Tochter ausgesprochene Schuldbilgung
 nehme hierdurch als unwahr zurück.
 Wiff, Wiedermann, Rerzdorf.
 Junger Kaufmann sucht per
 1. Oktober

Garçon-Logis.
 Offerten unter E. B. 100 post-
 lagernd Riesa erbeten.

Gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten Wahastraße 3, 2. l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu
 vermieten Standisefstraße 7, 1. r

Möbl. Zimmer an besseren
 Herrn zu vermieten. Auf Wunsch auch
 Mittagstisch. Standisefstraße 11, part.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim-
 mer. Zu erst. l. d. Expedition d. Bl.

Kleine Parterre-Wohnung
 zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen
 Poppiqustraße 31, 3.

Eine halbe Etage
 ist sofort oder später zu vermieten
 Hauptstraße 24.

Herrschafft. Wohnung
 * mit anstößender Glas-Veranda und
 großem Garten per 1. Jan. zu ver-
 mieten. Ernst Schäfer, Georgplatz 2

Bereitungs halber ist eine
halbe Etage,
 bestehend aus 3 bis 4 heizb. Zimmern,
 2 bis 3 Kammern und Zubehör,
 Wasserloset, Tischplan, Trockenboden
 und Garten, per 1. Januar zu ver-
 mieten. Ernst Schäfer, Georgplatz 2

3 Wohnungen,
 Stube, Kammer, Küche, und Stube
 und Kammer mit Zubehör, sind ab
 1. Januar eventl. 1. Oktober zu ver-
 mieten. Weismarkt 34.

Sehr schöne freie
Wohnung,
 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben,
 2 Kammern, Küche und Zubehör, per
 sofort oder später zu vermieten
 * Schloßstraße 2.

Die größere Hälfte der
3. Etage
 oder die 1. Etage sind zu vermieten
 und sofort zu beziehen
 Kaiser-Wilhelm-Platz 4a

Eine schöne, für sich abgeschlossene
Wohnung,
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Was-
 chhaus u. Zubehör ist für 1. Jan. 1904
 zu vermieten Rantienstraße 23.

Eine Wohnung
 für 115 M., 260 M. u. 300 M.
 ist zu vermieten und sofort oder
 später zu beziehen Näheres
 Wahastraße Nr. 16 im Laden.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberei, nur Parkstrasse 8

empfehlte sich zum
Reinigen von Damen- und Herren-
und kleidungsstücken jeder Art,
Färben Uniformen, Möbelstoffen,
 Portiären, Decken etc.,
Aufdämpfen von Sammet und Plüsch,
Dehakterien von Kleiderstoffen,
Kräuseln, Waschen und Färben von
 Schmuckfedern, Fächern, Boas.
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.
Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
 Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.
 Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärtig ver-
 schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern

Die Buchdruckerei
 des
„Rieser Tageblatt“
 Riesa
 Kastanienstrasse 60
 liefert alle
**geschäftlichen Drucksachen
 und Formulare**
 als:
 Briefbogen, Couverts
 Lieferscheine
 Rechnungen, Quittungen
 Preislisten
 auch Spezial-Kontobücher
 (mit von den Lagerformularen ab-
 weichender Liniatur)
 sowie
 grössere Broschüren
 und Werke
 zu anerkannt soliden Preisen prompt
 und in guter Ausführung.
 Eigene Buchbinderei. Grosses Papierlager.

Wohnung,
 für 150 M., sofort zu beziehen
 Wäldermeister Fischer, Gräbe.

Freundliche Wohnung,
 bestehend aus St., 2. u. 3. u. Zubehör. Ist
 veränderungsfähig. Ist od. 1. Okt. g. verm.
 Fr. 160 M. Standisefstraße 11, part. r.

Ein ger. freundliches
Logis
 an ruhige Leute per 1. Januar zu
 verm. Louis Schmeiß, Wälderstr.

Gemüthliche herrschaftliche
Wohnungen,
 mit allem Komfort ausgestattet, sind
 sofort oder später in verschiedenen
 Preislagen billig zu vermieten.
 Trockenboden, Tischplan und Garten
 vorhanden. Preis 260—480 M. Karl
 Wenzel, Wenzel, Gebrüder,
 Poppiqustraße 27, 1.

Halbe Etage,
 bestehend aus 3—4 heizb. Zimmern
 mit Balkon und allem Zubehör per
 1. Jan. zu beziehen
 Wäldermeister Fischer, Gräbe.

Schönes Parterre-Logis,
 bestehend aus 2 St., 1 Kr., Küche, W-
 aschhaus u. Zubehör, an ruhige Leute
 per 1. Oktober oder später zu vermieten,
 Preis 180 M. Wenzel, Gebrüder, d. Bl.

3000 M.
 sofort auf ein neugebautes Geschäfts-
 grundstück als zweite Hypothek hinter
 10 000 M. auf 5 Jahre gesucht.
 Offerten unter K. K. 3000 in die
 Exped. d. Bl. erbeten.

2 Bedienstetmädchen für Res-
 sord werden gesucht durch Fr. Wenzel
 u. Wälderstr. bei Wälderstr.

Größ. Schulmädchen gesucht.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchen,
 welches schon in Stellung war.
 Frau Dr. Wenzel, Wälderstr.

1 Blaufarbende
 sofort gesucht Schloßstraße 20.

Suche zum 1. Oktober einen
 tüchtigen Unterschweizer.
 Herm. Voigt, Oberstraße 17,
 Riesa.

Schreiberlehrling
 sucht per sofort Rechtsanwal. Friedrich,
 Riesa, Postamt II.

3 Arbeiter
 sucht Rittergut Gräbe 5. Riesa.

Steinfeker

werden gesucht nach Kunsberg im
 Erzgeb.
 Franz Weiskopf,
 Steinfeker, Sachsig.

Borzüglich am Markt gel. Sand-
 grundstück mit schönem Garten und
 4 Wohnungen sehr passend für Schuh-
 waren, Fahräder, Produkte,
 Blumen, Sämereien usw. für den
 bill. Preis von 13 000 M., bei wenig
 Anz. bei Umf. s. sofort zu verk., ev.
 zu vermiet. Näheres
 Adolf Spörhig, Sommerth.

Ferkel, gute Ferkel,
 hat zu verkaufen
 G. Naumann, Poppiqu.

Beste Mariafcheiner
Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff
 ab Schiff in Riesa J. E. Schyne.

Beste Mariafcheiner
Braunkohlen
 (Dobhoff)
 offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff
 in Riesa Oscar Gantusch.

Billiges Brennholz.
 Bessere, so lange der Vorrat reicht,
 schwaches Kiefernholz, kernige
 Eiche, zu 3,50 M., gegen Vor-
 zahlung nach Riesa und nahe Um-
 gebung bis nach Haus. Ruch an-
 deren Orten ebenfalls billig.
 Kohls bei Wälderstr. l. E.
 Emil Leibholz.

Kupfervitriol,
 ganz und gemahlen, empfiehlt billigst
 die Central Drogerie
 von Oberstr. 10, Fernsprecher 204.

Schwamm-Cacao
 Tafel-Cacao 1 Pf. 1 M.
 Tafel-Cacao 1 Pf. 50 Pf.
 Tafel-Chocolade Tafel 10 Pf.
 Tafel-Chocolade 2—6 M.
 Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr
 ein Teller f. cand. Cacao-Teig nebst
 Gebrauchsanweisung gratis.
 Hofe Riesa, Hauptstraße 23.

Cognac
 der
 Deutschen Cognac Compagnie
 Löwenwarter & Co.
 General-Commissionäre in Köln.
 * * * * *
 Nr. 2. Nr. 2, 50 M. 3. Nr. 3, 50
 Nr. 4. Literische Klausur in:
 Riesa: J. Z. Witzke Nachf.
 Nürnberg: F. G. Witzke.

Pflaumen
 sind noch zu verkaufen im Gashofe
 zu Riesa und in der Nähe von
 Rerzdorf nach Riesa, Zehdenick.